

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsern Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post beträgt und ist abgeholt wöchentlich 1.50 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus wöchentlich 1.25 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheinungstage: In den Mittwochs- und Freitagen, in den Sonntags- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilage und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Zustellungspreis: Die außerordentliche Ausgabe über den Rhein für Italien aus dem von den Briefträgern der Reichspostverwaltung abgeholt monatlich 12 Pfg., wöchentlich 2 Pfg. Zustellungspreis ist die bei jedem Briefträger entnommene Gebühr. Anträge von Ausländern bis spätestens 10 Tage vor dem 1. des Monats zu stellen. Die in der Zeitung enthaltenen Anzeigen sind nicht gesichert, wenn die Ausgabe des Anzeigers durch Verspätung erfolgt oder das Manuskript nicht rechtzeitig vorliegt.

Epochende der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 190.

Mittwoch, den 18. August 1915.

10. Jahrgang.

Kowno in deutschem Besitz.

Demission des griechischen Kabinetts. — Rund eintausend Mann mit dem versenkten Truppentransportdampfer angekommen. — Die heilige Einigkeit in Frankreich. — Englands Unrecht im Handelskrieg. — Zwanzig Kilometer südwestlich vor Brest-Litowsk. — Das gefährdete Petersburg. — Kaltstellung des Generalissimus Nikolajewitsch. — Italienische Schlappen an der Tiroler Front und im Küstenland. — Ein englischer Kreuzer und ein Torpedobootszerstörer versenkt. — Zeppeline über London.

Zwei Millionen Kriegsgefangene.

Nach einer Aufstellung der Französischen Ztg. sind zwei Millionen Feinde den deutschen und den österreichisch-ungarischen Truppen seit Kriegsbeginn in die Hände gefallen. Während die erste Million nach sechs Monaten und drei Wochen erbeutet war, hat es eines Monats weniger bedurft um diese reiche Ernte zu verdoppeln. Die zwei Millionen verteilen sich nunmehr auf die Heere der feindlichen Koalition wie folgt:

Die Westfront, die seit Monaten fast unverändert besteht, hat etwa 331 000 Franzosen, Belgier und englische Gefangene eingebracht.

Unsere Verbündeten haben auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz 23 000 serbische Gefangene gemacht, der Rest entfällt auf die russische Armee, die 1 654 000 Mann verloren hat durch Gefangennahme.

Wohr als die Hälfte davon sind in den letzten Monaten in den Händen unserer Truppen geblieben. Im Mai wurden in Gallizien Polen und im Norden 301 000 russische Gefangene im Juni 220 000 und in der ersten Hälfte des Juli 32 000 Gefangene gemacht. Am 14. Juli begann der Generalangriff der verbündeten Armee gegen die polnische Festungslinie. Er brachte gegen Ende Juli 190 000, im August weitere 95 000 Gefangene, sodas die russischen Armeen seit dem 14. Juli wieder 285 000 Mann an Gefangenen eingebracht haben. In diesen Zahlen sind die Gefangenen nicht eingerechnet, die von unseren türkischen Verbündeten und von den Oesterreichern und Ungarn auf der italienischen Front gemacht worden sind.

Demission des Kabinetts Gunaris.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Athen: Die Regierung hat demissioniert.

Benizelos zum König berufen!

Die Agence d'Athènes meldet: Der König nahm die Demission des Kabinetts Gunaris an und ersuchte Benizelos, Mittwochvormittag zu einer Besprechung zu ihm zu kommen. (W. T. B.)

Mehrheit des Benizelos-Partei.

Die Frankfurter Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Havas verbreitet folgende Meldung aus Athen: Die Kammer wurde mit den üblichen Zeremonien eröffnet. Sodann schritt man zur Wahl des Präsidenten. In der Wahl beteiligten sich 808 Deputierte. Der Wahlsieger war Benizelos, Jarkitanos, erhielt 192 Stimmen, der Regierungsparteieller Delios 98 Stimmen und der Demetriopolulst Barnoglis 7 Stimmen. 22 Stimmzettel waren leer. Zum Präsidenten wurde Jarkitanos gewählt. Die Kammer begrüßte das Wahlergebnis mit lebhaftem Beifall.

Russland erinnert Serbien an sein Versprechen!

Kowale Wremja schreibt: Der serbische Kronprinz hat am 24. Juli 1914 gedröhrt, er sei bereit, alles anzunehmen, was der Zar verlange. Jetzt sei der Augenblick gekommen, wo Serbien sein Versprechen erfüllen müsse. — Das serbische Regierungsorgan Samowprawa veröffentlicht eine amtliche Erklärung der Regierung, worin Serbien den Vorschlag des Bivervandes auf Abtretung serbischen Bodens endgültig zurückweist.

Russische Empörung über Griechenland.

Njetsch empört sich gewaltig über die Haltung Griechenlands, das die vertrauliche Note des Bivervandes sofort veröffentlicht und im ganzen Lande eine Agitation erweckt habe, die geeignet sei, den serbischen Widerstand gegen die Vorschläge des Bivervandes zu stärken. Das ganze Verfahren Griechenlands könne nur als eine bössartige und unverdächtige Herausforderung aufgefaßt werden. Der Bivervand bitte nicht um Hilfe, sondern wolle nur eine endgültige Regelung der Balkanverhältnisse herbeiführen und den Krieg rasch beendigen. (W. T. B.)

Die Pläne des Bivervandes auf dem Balkan.

Der Pariser Korrespondent des Secolo meldet, ihm sei von gutunterrichteter Seite mitgeteilt worden, das die Ha-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 18. August vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen erfolgten durch sehr erheblichen Mantionseinsatz vorbereitete französische Angriffe gegen schrammende nördlich von Münster und unserer Stellung südlich von Sondernach. Durch Gegenstoß wurde der eingebrungene Feind aus unseren Gräben geworfen. Südlich von Sondernach sind obdlig geschaffene kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Die Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz drangen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen näherten sich der Bahn Brest-Litowsk. Von Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordfront zerstört, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern am Kamionka-Abchnitt beiderseits Siemianyca und dem Bug bei Fürstendorf südlich von Siemianyca auf erneuten Widerstand. Der Übergang über den Abschnitt wurde erzwungen. Der rechte Flügel erreichte das Bugflänter.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen. Ostlich von Lunawa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholm-Brest-Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung.

Neue Taten unserer Flotte.

Berlin, 18. August. Am 17. August 10 Uhr abends griffen 5 Boote einer unserer Torpedoflotten die Horns-Walfängerflotte an der nördlichen Westküste eines englischen modernen kleinen Kreuzer und 3 Torpedobootzerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streikkräfte hatten keinerlei Verluste. In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marine-luftschiffe wiederum London an. Es wurde die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochspannungsleitungen bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben besetzt. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschussung keinerlei Beschädigungen und sind sämtlich zurückgekehrt. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes der Marine behauptet. (W. T. B.)

Die Balkanstaaten nicht den Hoffnungen des Bivervandes entsprechen. Die Pariser politischen Kreise hätten deshalb zwei neue Wege ins Auge fassen müssen. Entweder würden sie der Türkei einen neuen Separatfrieden anbieten, der den Armeniern, Syrern und Arabern Freiheit gewähre. Ferner würden sie die Entfestigung der Dardanellen verlangen, sowie für Russland freie Durchfahrt. Der andere Weg, der von der französischen Regierung in Aussicht genommen sei, sei der, die kriegerischen Anstrengungen gegen die Dardanellen nicht nur zu verdoppeln, sondern auch zu beschleunigen, indem sie größere Heereskräfte auf kleinasiatischer Seite werden landen lassen. Zu dieser massen Landung würden Italien und England hauptsächlich die Soldaten stellen müssen.

Die große bulgarische Nationalversammlung.

Der Korrespondent der Aft. Ztg. berichtet seinem Blatte aus Sofia, das der bulgarische Ministerpräsident den Vertretern der regierungsfreundlichen Parteien die Mitteilung zukommen ließ, das die Nationalversammlung noch nicht einberufen werden könne, da noch nicht der Zeitpunkt gekommen sei, offen Partei zu ergreifen. Die Regierung wünsche jetzt vor allem einen Vertragsabschluss mit der Türkei zu erreichen. Es ist in dieser Depeche offenbar nicht die übliche Sobranje, sondern die große Nationalversammlung gemeint, jene außerordentliche Versammlung von Abgeordneten, die in der Verfassung vorgesehen ist, um Fragen über Abtretung oder Austausch von Gebieten, über Verfassungsänderung usw. zu beraten. Sie hat doppelt so

viel Abgeordnete als die ordentliche Nationalversammlung (Sobranje). Ihre Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt, außer bei Verfassungsänderungen, wo Zweidrittelmehrheit notwendig ist.

Weitere griechische Inseln von England und Frankreich besetzt.

Nach einer Meldung der Basler Nachr. enthalten griechische Blätter die überraschende Nachricht, das auch auf der Insel Chios englische Truppen und auf der Insel Samos französische Truppen, im ganzen etwa 70 000 Mann, gelandet worden seien.

Siegreiche Gefechte albanischer Stämme.

Zufolge Nachrichten an das Giornale d'Italia aus Skutari wurden die Serben in mehreren Gefechten mit den Wiribiten unter Bibhoda geschlagen. Die Wiribiten marschierten auf Nefso, das bisher weder von Serben noch von den Montenegrinern besetzt wurde. Die Stämme der Schalo und Schopski trugen bedeutende Siege über die Montenegriner davon, nahmen ein Bataillon Montenegriner gefangen und bedrohen Skutari. Von Cetinje wurden Parlamentäre abgesandt. Der österreichische Konsul von Skutari wurde von den Montenegrinern im Automobil von Cetinje nach Cattaro geleitet.

Eine neue Kriegskundgebung in Frankreich.

(Meldung der Agence Havas.) Die Eröffnung der Session der Generalräte gab erneut Gelegenheit, den Willen der Nation zu bekräftigen und die heilige Einigkeit in Frankreich aufrechtzuerhalten. Die Konstituierenden drückten einmütig die unbedingte Zuversicht der Nation in den Ausgang des Kampfes aus, die durch die Gewißheit verstärkt wurde, das Frankreich und die Alliierten täglich größere Bemühungen unternahmen, um den Armeen das höchste Maß der Bewaffnung und Munition zu verschaffen. Als Redner gedachten des Heroen und der Nation, die ungeachtet der eigenen Schmerzen die industriellen und landwirtschaftlichen Notwendigkeiten erfüllte. Der Vorkämpfer des Generalrates Ray de Dome, Clementel, erklärte: Wir glauben, den beschwerlichsten Teil des Weges zurückgelegt zu haben. Wir erblicken schon am Horizont die Morgenröthe des über eine neue Welt anbrechenden neuen Tages. Der frühere Minister de Seines führte aus: Ungeachtet der Verluste unsere Feinde, auf die Möglichkeit eines Friedensschlusses hinzuweisen. Der Krieg wird lang sein, wir werden ihn kühnlich zu gestalten wissen. (W. T. B.)

Entschuldigungen für die Ruhe an der Front.

Im Beitritt Parthen schreibt Oberstleutnant Roulet, er müsse den Klagen der russischen Blätter über die mangelnde Hilfe der Alliierten recht geben. Er weist entschuldigend auf die Schwierigkeiten der italienischen Offensivtät hin und gibt als Erklärung für die Ruhe im Westen den gegenwärtigen Munitionsmangel im französischen Heere an, der jetzt bei jedem Vorstoß Joffres das französische Heer in Gefahr bringe.

Ein Zirkular der belgischen Regierung.

In der Nähe von Ostende ist ein undatiertes, aber offenbar aus den ersten Kriegstagen stammendes Zirkular der belgischen Regierung an die Kommunalbehörden aufgefunden worden, das den folgenden Satz enthält: Kennt die Bevölkerung eines noch nicht von Feinde besetzten Gebietes aus sich heraus freiwillig beim Feinde des Unterbrückers die Waffen ergreift, ohne zuvor Zeit gefunden zu haben, sich militärisch zu organisieren, wird kein kriegerischer Partei betrachtet werden, wenn sie offen die Waffen trägt und sich den Kriegsgesetzen anpaßt.

Die englischen Verstärkungen für Frankreich.

Betreffs der Gerüchte wegen des Eintreffens englischer Verstärkung in Frankreich bemerkt Guerre Mondiale: Die zweite Augustwoche verlief tatenlos. Seit 11½ Monaten wurden englische Verstärkungen unrichtig als angekündigt und nie gesehen. Falls die Engländer jetzt wirklich die Flanckfront des Compagne halten wollen, hätten dies die Berichte von Arras, Roper und Souchez erwähnt. Joffre hätte, falls Verstärkungen angelangt wären, das größte Interesse, die Sache geheim zu halten; weil aber jedermann davon sprach, sei es der beste Beweis, das die Sache nicht existiert.

Ein wichtiges Eingeständnis Englands.

Daily News lagen in einem Leitartikel, es sei falsch, nicht zugeben zu wollen, daß sich England bei der Behandlung der neutralen Schifffahrt formell im Unrecht befinde. Die richtige Verteidigung sei die, daß mit der Schnelligkeit der modernen Seeverbindungen die allgemeinen Methoden des Handels- und Seeverkehrs sich so geändert hätten, daß alte völkerrechtliche Ansprüche wirksam nur durch neue Methoden verfochten werden können. Man könne einen modernen überseeischen Dampfer nicht auf offenerem Meere durchsuchen, sondern müsse ihn in einen Hafen schleppen. Leider seien die Änderungen, die in den normalen Verhältnissen allmählich entstanden seien, plötzlich insgesamt der Handelswelt aufgedrungen worden, die durchaus nicht wollte, was ein Seekrieg unter modernen Bedingungen sei. Die ganze Lage müsse eingeständenermaßen nach dem Kriege geprüft und neues Recht geschaffen werden. (W. T. B.)

Baumwolle als Konterbande.

Das Allgemeine Handelsblatt meldet aus Washington: England, Frankreich, Rußland und Belgien haben beschlossen, Baumwolle als Konterbande zu erklären. Die Haltung von Japan ist noch nicht entschieden, wahrscheinlich wird es auch augenblicklich noch keinen Beschluß fassen, weil es seine deutschen Kolonien in Ostasien nicht gibt, also kein Grund für eine Blockade vorhanden ist. Die Erklärung von Baumwolle als Konterbande wird von den erwähnten Mächten als Uebereinstimmung mit dem internationalen Recht bezeichnet.

Die Befragung der India.

Es ist nunmehr bestimmt worden, daß die geretteten Offiziere und Mannschaften von dem (versenkten) britischen Hilfskreuzer India, die sich auf dem britischen Fischdampfer Saxon oder im eigenen Boot auf norwegisches Gebiet begeben haben, interniert werden, sobald sie nicht mehr an den Kriegsoperationen teilnehmen können, während diejenigen, die von einem neutralen Fahrzeug gerettet wurden, nicht zurückgehalten werden. Die ersten werden bald nach Jordsdam bei Alshammer befreit, wo sie interniert werden. (W. T. B.)

Ein unangenehmes Versehen.

In Amsterdam eingetroffenen amerikanischen Blättern zufolge berichtet die Associated Press aus Southend, daß zwei Kompanien Territorials, die vor Southend in Garnison lagen, Mitte Juli ein eigenes Flugzeug hergestellt hatten. Man versuchte, den Vorfall trotzschweigen. (W. T. B.)

Der versenkte Truppentransportdampfer.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der englische Transportdampfer, der am 14. August im Ägäischen Meere von einem Unterseeboot torpediert wurde, heißt Royal Edward. Er führte 220 Mann Besatzung, 1350 Mann Truppen mit 32 Offizieren. Soweit bekannt, sind 600 Mann gerettet.

Die Mannschaften des versenkten Transportdampfers bestanden hauptsächlich aus Verstärkungen für die 29. Division und aus Sanitätspersonal.

Romisch wirkende amerikanische Enthüllungen.

Die Frankf. Ztg. schreibt: Ein Telegramm aus New York vom 16. ds. Mts. meldet uns, daß die World Briefe veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß die deutsche Regierung große Summen für Presseagitation in den Vereinigten Staaten aufgewendet habe, und auch für Versuche, in den Vereinigten Staaten Waffen und Munition zu beschaffen. In Verbindung damit wird der Name des Botschafters und einiger der Botschaft attachés oder nachstehender Herren genannt. Wir wissen nicht, welche Beweiskraft diese Briefe haben und ob sie gestohlen sind oder nicht. Aber wir nehmen ohne weiteres an, daß zu einer Zeit, wo unsere Feinde Insummen für die Gewinnung der Presse aller neutralen Länder, selber mit Erfolg ausgegeben haben und ausgeben, die deutsche Regierung Mittel suchen und finden wird, dieser Ministerarbeit der Feinde auf dem ihr ausgeprägten Gebiete zu begegnen. Wir wären Narren, wenn wir in einem Kriege, in dem unsere Feinde mit allen Mitteln gegen uns arbeiten an Keuschheit zugrunde gehen wollten. Daß wir im Auslande zu kaufen suchen, was wir während des Krieges an Kriegsbedarf brauchen können und was sonst vermutlich in die Hände unserer Feinde fließt ist selbstverständlich, sobald eine Enthüllung darüber einfach förmlich wirkt. Haben doch die Vereinigten Staaten offiziell erklärt, es liege im Wesen ihrer Neutralität, daß sie uns ebenso gern Waffen und Munition verkaufen würden wie unseren Feinden. (W. T. B.)

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Am 17. August wird in Wien verlautbart vom 17. August 1915 mittags:

Russischer Kriegshauptlag.

In scharfer Verfolgung des unablässig weidenden Gegners sind von den I. und L. Truppen die unter dem Kommando des Feldmarschall-Deutnants von Arz stehenden bis Dobrynka (20 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk) vorgezogen. Eine russische Nachhut, die bei Piszczac Stellung gehabt hatte, wurde von ungarischer Landwehr geworden. Die von Erzherzog Josef Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorrücken auf Znowo am Bug. General von Kowech hat den Feind in der Gegend von Konstantynow über den Bug gewonnen. Nördlich des unteren Bug kämpften im engen Anschluß an deutsche Reiterei österreichisch-ungarische Kavalleriekörper. An unseren Fronten bei Wladimir, Wolynskij und in Olgalitzken herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegshauptlag.

Die Generäle der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Tröler Werke hielt gestern tagsüber an. Schwere feindliche Infanterie-Abteilungen, die im Val Sugana bis Tarzans (nordöstlich Borgo) vorgekommen waren, wurden über den Majo-Bach zurückgeworfen. An der italienischen Front setzen die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Arz und Tolme in mit härteren Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Plateau von Dobers hand gestern nachmittag wieder unter ziemlich heftigem Geschützfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hofer, Feldmarschall-Deutnant.

Crossprüche des britischen Botschafters in Petersburg.

Daily Mail meldet aus Petersburg: Der britische Botschafter hielt es zum zweiten Male für notwendig dem russischen Publikum zu erklären, was England in dem Kriege tue. Er sagte bei einer Unterredung mit Vertretern der Moskauer Presse, der Sieg sei eine Frage der Geschäfte und Munition. Wer die deutschen Befestigungen oder Abteilungen davon gesehen habe, könne ihre Stärke beurteilen. Die Deutschen hätten ihre Truppenmacht an der Westfront nicht verringert. Es würde Rußland schädigen, wenn die Alliierten eine große Offensive im Westen begännen, bevor sie sicher seien, daß sie durchbrechen könnten. Ueber die Darbanellen sagte der Botschafter, daß, als die Türkei den Krieg erklärte, sich Rußland an England mit dem Ersuchen gewandt habe, eine Demonstration zu veranstalten durch welche ein Teil der türkischen Truppen, vom Kaukasus abgezogen werden würde. Darauf habe England den Feldzug auf Gallipoli eröffnet, zugleich in der Absicht, die Meerengen zu bezwingen und die russische Aus- und Einfuhr zu sichern. Dadurch sei die Tätigkeit an der Westfront gehemmt und die Offensive verzögert worden. Der Korrespondent der Daily Mail fügt hinzu, die Erklärung des Botschafters wurde im ganzen sympathisch aufgenommen. Da die schlimmsten Wochen der Niederlagen vorüber sind besteht mehr Neigung, Erklärungen für das Verhalten anzuhören, das man früher unentschuldbar Langsamkeit der Alliierten nannte. (W. T. B.)

Die Eroberung der Augenwerke von Kowno.

Der Daily Telegraph veröffentlicht unter der Ueberschrift: Ein Titanenkampf... folgende Depesche aus Petersburg: Mit ungeheurer Wucht und ununterbrochen fürmen die Deutschen gegen Kowno an. Der Feind weiß, daß der Besitz der Stadt ihm die größte, vielleicht einzige Aussicht bietet, die Neugruppierung der russischen Heere die nach dem Reichsrückzug notwendig wurde erstarkt zu verhindern. Nachdem die Stellung mit einem Schellenfeuer aus Geschossen aller Kaliber überschüttet wurde, erfolgten die rückstoslos durchgeführten Infanterieangriffe, durch die es den Deutschen schließlich gelang, sich der Augenwerke zu bemächtigen und sich dem inneren Befestigungsgürtel auf wenige englische Meilen zu nähern. In amtlichen Kreisen ist man vorsichtig mit Aeußerungen über den Ausgang der gigantischen Schlacht. Man weiß darum hin, daß jede Minute, die Kowno sich hält, für den Feind jedenfalls einen Verlust bedeutet, und ist der Ansicht, daß ein Unterlegen Kownos durch die großen materiellen Verluste des Feindes ausgeglichen werden würde.

Kowno in deutschem Besitz.

Großes Hauptquartier, 18. August 1915.

(Amlich.) Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschützen, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähester Verteidigung mit stürmender Hand genommen. Oberste Heeresleitung.

Die wachsende Not in Petersburg.

Der Berliner Abendzeitung wird aus Petersburg gemeldet: In der Hauptstadt befinden sich zahlreiche Zivilisten-Linge aus Polen, die vor den andringenden Deutschen und Oesterreichern geflüchtet sind, um nicht vom Feinde zum Graben von Schützengräben und Bau von Landstraßen, auf denen die schweren feindlichen Geschütze beschießt werden herangezogen zu werden. Die Not ist überall groß. Die Verpflegung der vielen Tausende von Verwundeten und Flüchtlingen erfordert ungeheure Mittel. Bereits vor längerer Zeit wurde vorgeschlagen, die ungeheuren Reichtümer der Kirchen zur Linderung der Not zu verwenden. Jetzt ist vom heiligen Synod beschlossen worden, daß die Klöster als Hospitälere dienen und alle Ausgaben dafür selbst zu tragen haben. Ueberall wird tatkräftig an der Lösung der Schwierigkeiten gearbeitet, die bisher die Versorgung des Heeres mit Kriegsbedarf verhinderten. Nach englischen Mätern sind Einzelanstellungen eingerichtet worden, wo sich Arbeitswillige anbieten können. Bisher haben sich zahlreiche Handwerker gemeldet. — Das Hamb. Fremdenbl. meldet aus Kopenhagen: Die russische Regierung hat in einem Geheimvertrage an die Gouverneure angeordnet, daß Rosshärfleiten von gefährdeten Orten nicht mehr nach Petersburg sondern nach Moskau befördert werden sollen.

Die Räumung Rigas.

ist vollständig beendet. Die Russen schaffen sogar die Schienen der Straßenbahn fort. Mehrere alte Häuser mit Kupferdächern befinden sich jetzt ohne Dach. Das Denkmal Peters des Großen wurde weggeschafft. Alle Fabriken sind geschlossen.

Ein Wechsel in der russischen obersten Heeresleitung.

Ständige Konferenzen unter Hinzuziehung höherer Militärs aus Petersburg lassen für die nächsten Tage wichtige Entscheidungen erwarten. Man will wissen, ob der Jar einen Wechsel in der obersten Heeresleitung wünsche und damit zugleich eine Änderung des Kriegsplanes verbunden wissen will. Auf Grund dieses Planes soll sich das russische Heer bis zum Frühjahr ebenfalls verhalten und sogar noch weiteres russisches Gebiet den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen überlassen. Im Gegenzuge hierzu wünscht der Generalstabschef Nikolajewitsch an einer Stelle der Front nochmals den Versuch einer großangelegten Offensive.

Schwere Verluste der russischen Garde.

Der Nationalzeitung zufolge veröffentlichten die Petersburger Blätter Todesanzeigen für zahlreiche gefallene Offiziere der Gardebataillonen. In den Kämpfen von Kasselst

(Gouvernement Tomsk) sei das ganze Offizierskorps der sibirischen Brigade, genannt die Elsterne, außer Gefecht gesetzt und die Brigade selbst nahezu vollständig aufgerieben worden. (W. T. B.)

Italienische Ernüchterung.

Die Oesterreichisch-ungarische Regierung hat weitere 20000 Italiener des Landes verwiesen. Für die italienische Regierung ist diese Massenrückwanderung höchst peinlich, da ihre sozialen Hilfsmittel völlig unzulänglich sind. — Die Tribuna gibt zu, daß die Bedingungen, die die italienische Kriegführung mit sich gebracht hat, vollkommen unvorhergesehen seien. Der Kriegsverbrauch an Munition habe die italienische Industrie unvorhergesehen vor Aufgaben gestellt, denen sie nicht im entferntesten gewachsen sei.

Der Spaziergang nach Wien.

Italien rafft seine letzte Kraft zusammen: alle bei der ersten Untersuchung für untauglich erklärten Männer wurden nochmals untersucht. Die zweite Untersuchung findet jedoch unter ganz anderen Gesichtspunkten wie die erste statt. Jeder Militärfähige wird genommen. In Mailand allein wurden über 2500 Leute für tauglich erklärt. Die Stimmung des Publikums ist überaus gedrückt; niemand spricht mehr vom Spaziergang nach Wien man sieht ein, daß der Weg dorthin sehr weit ist. Nicht einmal die italienischen Flieger haben den Weg bis heute gefunden, und ob die bei Mussolini in der Redaktion des Popolo d'Italia eingegangenen 2000 Lire, die der erste Flieger erhalten soll der Wien überfliegt, daran etwas ändern werden, muß die Zeit lehren.

Die reichen Dellingerer in Italien.

Popolo d'Italia fordert die Regierung auf durch gezielte Eingriffe die reichen Leute von Rom zur Uebernahme der ihnen zukommenden Kriegslasten zu zwingen, da sie sich jetzt davon drücken nachdem sie das römische Volk erst zum Kriege gedrängt haben. (W. T. B.)

Drathnachrichten.

Berlin, 18. August. Reichshofsekretär Dr. Helfferich wird dem Vernehmen nach bei der Einbringung der neuen Kriegskreditorlage im Reichstag eine längere Rede halten, in welcher er sich auch über die Sozial-Anzeiger schreibt, über die Frage neuer Reichssteuern, besonders einer Kriegsgewinnsteuer, äußern dürfte.

Berlin, 18. August. Ueber die Ministerkontrolle in Frankreich teilt die Reichliche Zeitung aus einem Bericht des Pariser Korrespondenten der Aftonposten u. a. mit: Bloiani reicht den gestrenghen Herren in der Deputiertenkammer mit Freuden den kleinen Finger da er sehr wohl weiß, daß nötigenfalls eines Tages die ganze Parlamentarische Ordnung vor ihm geknirscht und ein Militärordonn um das Palais Bourbon gestellt werden wird. Denn jetzt ist es einmal die Armee, die das Wort hat.

Berlin, 18. August. Der Deutschen Tageszeitung zufolge bejagen im Haag eingehende Depeschen, daß die Entscheidung in der französischen Regierungstrasse noch in der laufenden Woche erfolgen müsse. Präsident Poincaré drohe mit seinem Rücktritt bei einem Sturze des Ministeriums Bismarck.

Bern, 18. August. Nach der Idee Nazionale befragen sich die Kaufleute in Genua darüber, daß in Spanien, Portugal und Norwegen die italienische Valuta bis 22 Prozent unter pari gesunken sei. Das Ansehen der italienischen Valuta müsse gehoben werden.

Paris, 18. August. Der neue französische Gesandte in Athen, Gailletmin, ist vor seiner Abreise nach Athen vom Präsidenten Poincaré empfangen worden.

Washington, 18. August. (Meldung des Reuterschen Büros.) Das Staatsdepartement erklärt aus guter Quelle, daß die Alliierten die Wollschafzucht, Baumwolle für Konterbande zu erklären. Die Entscheidung sei bereits gefasst, aber noch nicht bekanntgegeben, weil es notwendig sei ein einheitliches Vorgehen für alle Alliierten zu vereinbaren. Wie verlautet, erwarten die alliierten Mächte einen Protest der Vereinigten Staaten und gebeten sich auf Präzedenzfälle unter Lincoln und Johnson zu berufen.

Christiania, 18. August. Das Storting hat gestern einen Beschluß gefaßt, nach welchem außer dem am 11. Aug. bewilligten Betrage von 11 330 000 Kronen die im Jahre 1914 bewilligten Beträge von 1 441 000 Kronen für verschiedene Verteidigungsmaßnahmen in Verwendung gefunden werden sollen. Ferner wurde beschlossen, die Regierung zu erlauben, einen Gesetzentwurf vorzulegen, den Restbetrag von 10 888 000 Kronen für den Bau von zwei Küstenverteidigungsschiffen und einem Unterseeboot, sowie dem eventuellen Ueberfluß der vom Storting angenommenen außerordentlichen Wehrsteuer für Ma-Anbauten zu verwenden.

Wien, 18. August. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers brachten die Blätter schon gestern Bescheid, worin sie betonten, daß, wie die tapere Armee dem Geburtstag des Kaisers mit der Erneuerung des Gelübnisses feiern wird, bis zum teuersten ihre Pflicht zu tun, auch Oesterreichs Völker feierlich bezeugen werden, daß sie zu ihrem Kaiser stehen und zu allen Opfern bereit sind. In Wien land abends ein militärischer Zapfenstreich statt. Anstehenden wurden stimmungsvolle Hochrufe auf den Monarchen ausgebracht. Vor der deutschen und türkischen Botschaft wurden Kundgebungen veranstaltet.

Wien, 18. August. Zu besonders stimmungsvollen Kundgebungen kam es im Laufe des gestrigen Abends vor dem Kriegsministerium, das mit Fahnen in den Farben der drei verbündeten Reiche geschmückt war. Eine mehrtausendköpfige Menge brachte patriotische Rufe aus und sang wiederholt die Volkshymne. Erzherzogin Bianca, die mit ihrem Sohne Leopold und ihren Töchtern vorfuhr, wurde lebhaft begrüßt. Als der Fackelzug der Deutschmeisterkapelle vorüberzog und den Kadetymarsch spielte, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Mehrere Generale erschienen an den Firsten des Kriegsministeriums und waren Gegenstand herzlicher Kundgebungen.

Wien, 18. August. Der Armeekorpskommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich ist heute früh hier eingetroffen um dem Kaiser die Glückwünsche der gesamten Wehrmacht zum Geburtstag zu unterbreiten. Er kehrt noch heute abend auf den Kriegshauptlag zurück.

Berlin, 14. August. Sämtliche Morgenblätter bringen an hervorragender Stelle Artikel zum 85. Geburtstag Kaiser Franz Josefs. Die Rundschau führt aus: Wer heute auf das Leben des Kaisers zurückblickt, dem wird offenbar, daß er und seine Zeit trotz aller Wirrnisse ein Segen für Österreich war. Damals ist ihm auch aus einer endlosen Saat von Weiden und Unglück Liebe über Liebe entgegengeblüht. Die Volkstümliche Zeitung sagt: Das deutsche Volk kultiviert heute willig dem bewährten Bundesgenossen, dem die Treue kein leerer Wahn ist. Möge es dem Herrscher beschieden sein den Frieden bald zu sehen und nach jahrelanger mitzuwirken an der Heilung der Wunden, die der Weltkrieg der Menschheit geschlagen hat.

Von Stadt und Land.

Nr. 18. August.

Prinzenbesuch im hiesigen Vereinslazarett.

Gestern um die Zeit des Abendessens trafen, später als erwartet, in der Heilanstalt des Herrn Sanitätsrats Dr. Billing, die zum Teil als Vereinslazarett eingerichtet ist, Seine Königliche Hoheit Herzog Johann Georg und Ihre Königl. Hoheit Herzogin Maria Immaculata zum Besuch der Verwundeten und zur Besichtigung des Vereinslazarettes ein. Die hohen Herrschaften kamen in Kraftwagen von Bauter, wo sie das dortige Gesehenswerte für Verwundete besichtigten hatten, in Begleitung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Wimmer, des Stabsadjutanten Major v. Berlesch und der Hofdame Gräfin v. Hindler ein. Die Anstalt prangte mit Flaggen und zu beiden Seiten des Hauptportals an der Aufsicht standen hohe, dunkelgrüne Baumplanzen inmitten blühender Topfgeschäfte; der Eingang war mit Teppichen belegt; Vorkasse und Treppenhausebene die hiesige Braungarische Gärtnerei mit einem herrlichen Blumenfeld vollständig ausgestattet. Herr Sanitätsrat Dr. Billing empfing im Gemeinssaal die hohen Gäste. Seine Schwägerin, Gräfin Anna Billing, vor dem Hause den hohen Besuch. Es erfolgte schnell die nötige Vorstellung durch Herrn Amtshauptmann und dann trat Gräfin Käthe Ritter, eine Nichte des Herrn Sanitätsrates, in gebührender Rede einen Willkommen Gruß vor und überreichte der Prinzessin einen Blumenstrauß. Das Prinzenpaar betrat sodann die Vorkasse, in welcher einige Herrschaften zum Empfang aufgestellt genommen hatten. Unter ihnen erbot den Gruß der Stadt Aue Herr Bürgermeister Hofmann, der selbst als Offizier in Gallien verwundet wurde und jetzt kurze Zeit zur Erholung sich in der Heimat aufhält. Herr Kommerzienrat Böll war als Vorsitzender des Auer Vereinvereins vom roten Kreuz zugegen; ihm schlossen sich andere Herrschaften an, die sich am Orte um das rote Kreuz und das Vereinslazarett besonders verdient gemacht haben; diesen sind auch die Ärzte und die höheren Beamten und Beamtinnen des Sanatoriums zuzuzählen. Nachdem die hohen Herrschaften mit jedem der Erschienenen einige freundliche Worte gewechselt hatten, ließen sie sich zu dem im Hoch-Erdgeschoß gelegenen Saale führen, in welchem sich die Verwundeten, an der Spitze der Rechnungsführer Herr Bize, Wachtmeister Judenfeind, versammelt hatten. Hier zog das Prinzenpaar jeden Einzelnen in ein Gespräch, erkundigte sich eingehend nach Verwundung und Befinden und mit Worten warmster Anteilnahme erzeuete besonders in der ihr eigenen, hergekommenen Liebenswürdigkeit die anmutige Prinzessin jeden der glückseligsten Krieger. Dabei wurden durch die Hofdame Jigarren und Postkarten mit Bildern von Mitgliedern der Königl. Familie an die Verwundeten verteilt. Die hohe Stimmung aller Anwesenden erfuhr noch eine besondere Steigerung, als die hohen Herrschaften das eben eingetroffene Sonderblatt des Auer Tagesblattes, das die Erfolge bei Sommo und Nowo-Georgiewsk meldete, zu Gesicht bekamen und die große Bedeutung dieser Siege hervorhoben. Nach Beendigung des Besuchs: entzweigten sich die hohen Herrschaften im feierlich geschmückten Salon des Sanatoriums eine dargebotene Erfrischung ein. Während dem sang im Parke eine aus den Verwundeten erwählte Sängerschule unter Leitung des Herrn Sergeant Wöhnen und unter Begleitung der verstärkten Auer Stadtkapelle einige patriotische und markige Volkslieder, die den vollen Beifall des Herzogspaares fanden. Obwohl die Zeit schon vorgeschritten war, ließ es sich Ihre Königl. Hoheit nicht nehmen, einer Rundgang durch die Räume des Lazarettes zu machen. Inzwischen waren die Kraftwagen wieder vorgesahren. Die hohen Herrschaften begaben sich unter diesen Umständen ihrer hohen Anerkennung der hier geleisteten Fürsorge für die Kriegsteilnehmer hinunter zum Vorplatz, dessen Zuchtstraße von A. Irgern, Hauspersonal und zufällig anwesenden Auer Einwohnern in höchstem Maße besetzt worden war. Unter den Klängen von Deutschland, Deutschland über alles, gestiebt von der Stadtkapelle, und unter immer wiederholten, jubelnden Hurra-Rufen verließen die hohen Herrschaften lebhaft grüßend, in ihren Wagen das Gebiet des Sanatoriums, um sich nach Chemnitz zu begeben.

Im Nahmensmuseum prangt heute wiederum Aue. Ein doppelter Anlaß war dazu gegeben. Schon am 1. August trugen die öffentlichen Gebäude Flaggen, desgleichen viele Privathäuser, weil Kaiser Franz Joseph heute seinen 85. Geburtstag begeht. Es war erfreulich, daß unsere Einwohnerschaft dadurch die Anteilnahme an dem Geburtsfest des großen Herrschers der Befreunden, mit uns gegen eine Welt von Feinden im Kampfe stehenden Doppelmonarchie Österreich-Ungarn zum Ausdruck brachte. Dann wurde gegen 11 Uhr durch unsere Sonderblätter der Fall Nowos bekannt, der starken russischen Heere, und sofort nahm auch der Namensmuseum noch zu. Um 1/2 12 Uhr verließen dann auch die Glocken unserer beiden Kirchen in jubelndem Lichte die neue große

Waffenat unserer prächtigen Truppen und höchste Wertschätzung erfüllte wie schon so oft bei unseren Herrlichen Siegen die Stadt.

Zur Beachtung für Kriegsflüchtlinge! Es wird uns geschrieben: Nach einer im Reichs- und Staatsangehörigen bekannt gegebenen Verordnung des Ober-Beschlagnahmeherrn Ost vom 8. Juli 1915 sind die Einwohner Russisch-Polens, die ihren Wohnsitz in dem der deutschen Zivilverwaltung unterstellten Gebiet Polens links der Weichsel verlassen haben, unter Androhung einer hohen Abwesenheitssteuer aufgefordert worden, nach ihrem Wohnsitz zurückzukehren. Die deutsche Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel teilt mit, daß

sich diese Verordnung auch auf die Reichsdeutschen, die ihren Wohnsitz bei Ausbruch des Krieges in dem oben erwähnten Gebiet hatten, erstreckt. Diesen gestrichelten Reichsdeutschen wird für den Fall, daß sie selbständig sind und dauernd an ihren Wohnsitz in Russisch-Polen zurückkehren freie Eisenbahnfahrt und freifreie Mitführung ihrer Habe unter denselben Bedingungen gewährt, wie den rückwandernden Flüchtlingen aus Ostpreußen. Zur Erlangung von Freifahrtsscheinen haben sich die Flüchtlinge an die Postbehörden ihres Wohnortes zu wenden. Dabei ist noch darauf hinzuweisen, daß die Rückkehr erst dann erfolgen darf, wenn das zuständige stellvertretende Generalkom-

Die Lebensmittelfragen in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstages berät gestern den fünften Nachtrag zur Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges. Der Staatssekretär des Innern Dr. Dehnbach begründete den Entschluß unter Befestigung einiger Mängel, die Organisation der Brotverforgung auf das neue Erntejahr zu übertragen. Im künftigen Wirtschaftsjahre soll das ganze im Reich angebaute Brotgetreide für denjenigen Kommunalverband beschlagnahmt werden, in dessen Bezirk es gewachsen ist. Es soll aber nicht die Beschlagnahme zugunsten der Kriegsgetreideregierung (Reichsgetreidestelle) erfolgen, da sonst die Geschäfte dieser einen Zentralstelle außerordentlich vermehrt und erschwert werden. Der Staatssekretär bespricht die bekannten Vorgänge auf dem Gebiete der

Kartoffelverforgung.

Man habe die wirklich vorhandenen Vorräte an Kartoffeln erheblich unterschätzt. In den Mieten hätten sich die Kartoffeln vorzüglich gehalten. Der Vorrat wurde noch dadurch erheblich vermehrt, daß nicht ganze, sondern zerhackte Kartoffeln zur Vorkasse verwendet wurden. Durch alle diese Ursachen erklärte sich der unerwartete Ausgang der feinerzeit vom Bundesrat eingeleiteten Aktion. Der Ueberfluß an Kartoffeln, der sich im Mai herausstellte, führte dazu, daß die Bedarfsliste vom freien Handel mit billigen Kartoffelangeboten überschritten wurde. Immerhin wäre die Lage weit ungünstiger gewesen, wenn die Vorkasse richtig gewesen wäre, dann würde die Reichskartoffelstelle Mängel gehabt haben, den unerlässlichen Bedarf an diesem unentbehrlichen Nahrungsmittel zusammenzubringen. In Zukunft werde man darauf bedacht sein, die beobachteten Mängel zu vermeiden. Vielleicht würde der Handel so organisiert werden können, daß die Beschlagnahme auch weiter überflüssig bleibe. Eine

Erleichterung der Marktlage für Fleisch.

vielleicht dadurch herbeizuführen werden können, daß die minder wertvollen Fleischsorten an bestimmten Tagesstunden der minderbemittelten Bevölkerung verkauft werden. Der Staatssekretär schloß mit dem Ersuchen, der Nahrungsfrage gegenüber in der Presse etwas mehr Vorsicht und Freundlichkeit zu betreiben. — Die Kommission einigte sich dahin, zunächst die Lebensmittelfragen zu beraten; dagegen Angelegenheiten der Erneuerung des Rohleinschlusses erst am Schluß in Verhandlung zu ziehen. Abg. Graf Westarp (Konf.) befragt die Regierung, erklärte die Vorkasse gegen die Vorkasse für ungerechtfertig und bekannte sich mit der öffentlichen Kennzeichnung des Lebensmittelwuchers einverstanden. Die

Genauigkeit der Proportionen sei noch nicht spruchreif; die Beschaffung der Vorkasseverhältnisse dagegen festzustellen. Die Vorkasseverhältnisse sind mit den Getreidebeschaffungen ab, obwohl sie ein Opfer für sie bedeuten, aber eine weitere Erhöhung der Weichselreise sei jetzt nicht möglich. Der Staatssekretär erklärte, der Wunsch der Presse habe keine besonderen Erfolge gezeigt. Vielleicht sei zu erwägen, ob den Gemeinden nicht das Recht zu geben sei, den Verkauf zu übermäßig hohen Preisen zu untersagen.

Maßnahmen gegen Kriegswucher.

seten getroffen, um dem Rechtsgefühl des Volkes genügt und um das Schimpfliche zu bekämpfen, das in den Wucherpreisen liegt. Vielleicht könne man dazu übergehen, solche Gewerbetreibende für die Dauer des Krieges als unfähig zur Weiterführung ihres Gewerbes zu erklären. Vielleicht sei auch in besonders schweren Fällen der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in Erwägung zu ziehen. Ein Regierungsvertreter gab ein

Bild von der voraussichtlichen Ernte.

Der Wogen bringe eine schwache Mittelerte, der Weizen eine gute Mittelerte. Die Ausbeuten der Kartoffelernte seien erfreulich. An Getreide nehmen wir 7 Millionen Doppelzentner mit ins neue Wirtschaftsjahr. Bezüglich des Hafers sei auf eine Erhöhung der Tagesration von 3 Pfund nicht zu rechnen. Weiter verbreitete sich der Regierungsvertreter über die Frage der Futtermittel, den dunkelsten Punkt in der Nahrungsfrage, mit der die Milch- und Fleischfrage unmittelbar zusammenhängende. Eine Hauptaufgabe der Wirtschaftspolitik sei es,

Der Futtermittelnot zu helfen.

Der Verbrauch an Speisegetreide habe sich im letzten Jahre von 27 bis 28 Millionen Doppelzentnern normalen Verbrauchs auf rund 38 Millionen Doppelzentner erhöht. Der normale Verbrauch an Futter sei für das neue Jahr gesichert. Das erhöhte Quantum zu beschaffen, mache Schwierigkeit. Ueber die Kartoffelfrage sprach sich der Redner zuvörderst aus. Bei einigermassen günstiger Witterung sei mit einer Ernte von etwa 50 Millionen Tonnen zu rechnen. Die menschliche Ernährung erfordere im Höchstmaße 10 Millionen Tonnen; die gewerbliche Verwertung 8 Millionen Tonnen; die Saat 7 Millionen Tonnen. 25 Millionen

Tonnen seien für Futterzwecke verfügbar. Die Reichsstelle für Kartoffelverforgung habe 13 Millionen Zentner beschafft. Ueber 10 Millionen hatte sie wirklich zur Verfügung und sie habe diese Mengen teils an Bedarfsverbände, teils an Stärkefabriken, Trockenereien und Brennereien abgesetzt. Die Fleischfrage biete für die Zukunft ein befriedigendes Bild.

Preisnot werde es im allgemeinen nicht geben.

Bezüglich der Preisgestaltung würden Maßnahmen erwoogen, um die Höhe der Preise einzuschränken. Ein anderer Regierungsvertreter verbreitete sich über die Preisfrage, über die Vorkasse, den Bedarf an Mischlohn samt ihren Nebenkosten. Die höhere Spannung zwischen Weizen- und Getreidepreisen erklärte sich teilweise durch die Kriegsverhältnisse mit ihren veränderten Wirtschaftsbetrieb. Der Präsident der Reichsgetreidestelle, Unterstaatssekretär Michaels, bemerkte noch, die Schätzung der Ernteerträge werde wahrscheinlich hinter den tatsächlichen Erträgen zurückbleiben, da die Schätzung vorläufig vorgenommen worden sei. Sämtliche Mäßen von der Reichsgetreidestelle zu beschaffigen, sei nicht möglich, sei aber auch nicht notwendig, weil die kleineren Mäßen zur Verfügung der Reichskommunalverbände verbleiben müßten. Es sei beabsichtigt, etwa 400 Mäßen für die Reichsgetreidestelle arbeiten zu lassen. Der Staatssekretär erklärte auf Ausführungen von sozialdemokratischer Seite, daß die Regierung mit der Tendenz, die Kommunen mit den notwendigen

Rechten zur Regelung der Preise.

und der Versorgung auszustatten, einverstanden sei. Der Dezerent für Ernährungsfragen im Reichsamt des Innern führte aus, die Preise für Kartoffelmehl und Floeden seien hoch, sie könnten aber erst erniedrigt werden, wenn die Fabrikate aus höherem Material hergestellt würden. Von einer Ausweitung der Preise müßte es nicht sein. Vielleicht hätten aber Maßnahmen der Regierung über die Staffellung für die einzelnen Monate zur Zurückhaltung der Ware beigetragen. Die Regierung habe jedoch sofort Maßnahmen getroffen, um Preissteigerungen zu verhindern, und die Preise seien schon zurückgegangen und würden noch weiter zurückgehen. Die vorhandenen Vorräte könnten nicht zu den etwa höher angelegten Preisen der neuen Ernte verkauft werden. Von sozialdemokratischer Seite wurde verlangt, daß die Reichsregierung die Kommunalverwaltungen dazu beeinflussen, ja sie geradezu zwingen, mehr als bisher den Preis der Waren mit Rücksicht auf die zu belegen. Die beschlagnahmten Vorkasse müßten rechtzeitig verteilt werden; namentlich sollten die Kartoffeln sofort nach der Beschlagnahme den Verbrauchern zugeführt werden. Weiteren Ausführungen des sozialdemokratischen Redners gegenüber erklärte der Staatssekretär, er halte die besonders Zuneigung von Nuttierationen durch die Zentralstelle für nicht durchführbar, das müßte den Kommunalverbänden überlassen bleiben. Erklärte der Präsident der Reichsgetreidestelle die Vorkasse wegen der Versorgung der Bevölkerung mit minderwertiger Ware für unbegründet. — Nächste Sitzung heute Mittags.

Ein Beschluß des Deutschen Städtetages.

Der Nahrungsmittelausschuß des Deutschen Städtetages hat am Montag folgenden Beschluß gefaßt: Das von antiken und nichtantiken Stellen jetzt vielfach unternommene Verbot, die Städte für die hohen Preise und sonstige Schwierigkeiten des Nahrungsmittelmarktes verantwortlich zu machen, schiebt die Verantwortung einer falschen Stelle zu und ist geeignet, die Entscheidungskraft der wirklich verantwortlichen Stellen zu lähmen. Da das Deutsche Reich ein einheitliches Wirtschaftsgebiet ist, so können nur einheitliche Maßnahmen des Reiches helfen, bis jeder Ware besonders angepaßt sind, zugleich aber die Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse ermöglichen. Die Brotfrage ist einwandfrei gelöst worden, weil die Getreidebeschaffung einheitlich geregelt und nur die örtliche Weizen- und Brotverteilung nach örtlichen Gesichtspunkten erfolgt ist. Ohne eine einheitliche Ordnung für das ganze Reich treten die Städte planlos auf dem Markte umher und erhöhen durch ihre Einflüsse nur die Preise. Auch Höchstpreise für den Kleinhandel können nicht örtlich festgesetzt werden, da ihre Festsetzung die Gefahr der Verteuerung der Waren aus dem Gemeindegeld mit sich bringt. Ueberdies wird ein entschlossenes Handeln in den örtlichen Instanzen durch gleichzeitige Eingreifen der verschiedenen militärischen und bürgerlichen Behörden oft unmöglich gemacht. Sind geeignete Grundlagen geschaffen, so werden die Gemeinden sich gern mit aller Hingabe an der Ausführung beteiligen. Dagegen müssen die Gemeinden entschieden die Vertretung für den Mißerfolg solcher Maßnahmen ablehnen, die den Kern der Sache nicht erfassen, den Gemeinden lediglich formelle Kräfte übertragen und ihnen dann eine Verantwortung auferlegen, die nur die mit erschöpfenden Mitteln ausgeübte Verwaltungskraft trägt.

maße die Bekanntheit zum Nachschneiden der Waage
 ...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

Zum Geburtstag des Kaisers Franz Josef.
 ...
 ...
 ...

...
 ...
 ...
 ...
 ...

...
 ...
 ...
 ...

...
 ...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

Kaiser Franz Josefs Tagewerk.
 Kaiser Franz Josef vollendet heute sein 65. Lebensjahr, aber er erledigt sein Tagewerk noch mit derselben Genauigkeit und Pflichtigkeit wie in seiner Jugend und in seinen besten Mannesjahren. Nicht selten ein Monarch hat eine so große Arbeitslast zu bewältigen, wie gerade Kaiser Franz Josef; denn die Vielheit von Wältern und Sprachen, aus denen die kaiserlich-ungarische Monarchie zusammengesetzt ist, bringt naturgemäß eine Erhöhung des Arbeitsstoffes mit sich, von der auch der Monarch ein gut Teil abnimmt. Der Kaiser hat seit einer langen Reihe von Jahren Tag um Tag um 6 Uhr morgens auf und geht bereits um 9 Uhr des Abends wieder schlafen. Wenn der Kaiser das Bett verlassen hat, begibt er sich in sein Arbeitszimmer, wo er sich, unbelästigt um die Tageszeit, seinen Wältern unterzieht. Nach einem kurzen Frühstück geht der Kaiser zum Schreibtisch, wo er bis zum zweiten Frühstück um 10 Uhr ununterbrochen arbeitet. Nach dem zweiten Frühstück, das aus einem einfachen, warmen Gericht und einem Gläschen Wiener Biskuit besteht, beginnen die Audienzen und Vorträge, die sich manchmal bis in den Nachmittag hinziehen. Den Rest des Tages hat der Kaiser stets für sich vorbehalten; er fährt spazieren, geht in den Park, liest oder beschäftigt sich mit seinen Entwürfen, wie er überhaupt der jüngsten Generation im Kaiserhause sehr viel Liebe entgegenbringt. Die Lebensweise des Kaisers ist bei aller gelagerten Bornehmheit doch sehr einfach. Der Kaiser bevorzugt einfache Gerichte, ist ein durchaus mäßiger Trinker, und auch sein Bedarf an Rauchwaren geht nicht über das Normale hinaus. Nur in einem Punkte ist es für die Umgebung des Kaisers manchmal nicht leicht, den Wünschen ihres kaiserlichen Herrn gerecht zu werden; der Kaiser legt nämlich sehr viel Wert auf Ruhe, und besonders in seiner allernächsten Umgebung darf sich nichts regen. Alle laut schlagenden Uhren sind aus der Nähe des Monarchen verbannt. Der Kaiser wohnt verhältnismäßig selten in der Hofburg, sondern zieht, sobald es das Wetter nur eben erlaubt, nach Schönbrunn und verbringt die Sommermonate in seiner Villa in Jäh. Die kaiserliche Villa in Jäh, die früher einem Doktor Eitz gehörte, ist ein einfaches Gebäude, das im Laufe der Jahrzehnte, in denen es dem Kaiser zum Lebensaufenthalte wurde, nur geringen Veränderungen unterworfen worden ist. In Jäh verbrachte der Kaiser seine Jugendjahre; hier lernte er seine Gemahlin kennen, hier wurden seine Enkel, die Kinder seiner jüngsten Tochter, geboren, und so verbindet den Kaiser unzählige Erinnerungen mit Jäh und dem einfachen Hause.

Der gestern inserierte Waggon Kartoffeln, welcher heute früh zum Verkauf kommen sollte, ist eben eingetroffen, und verkaufe selbige heute nachmittag von 4 Uhr ab 10 Pfund **65 Pfg.**, 1 Zentner **6.30 Mk.** **Birnen** 10 Pfund **80 Pfg.** **Max Müller, Ernst-Papst-Str.**

Brennholz-Versteigerung
Schneeberger Stadtwald.
 Im **Saßhof zum Behnlahberg** sollen **Sonnabend, den 21. August d. J.,** von vorm. 9 Uhr an etwa **250 rm Brennholz,** aufbereitet auf dem Schlag in Abteilung 19, gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden. Nähere Auskunft erteilt die Forstverwaltung. **Schneeberg, am 17. August 1916. Der Stadtrat.**

Eine Ladung mehrladige **Speisekartoffeln** (Graßen) Zentner **6.00,** morgen eintreffend empfiehlt **Curt Bauer, Aue, Markt 10.** Fernsprecher 197. Für Händler und Wiederverkäufer günstigste Bezugsquelle.

Wer übernimmt die **Verzinnung** vorchriftsmäß. **Feldflaschen?** Angebote an **Adwig Hübler, Beyerfeld.**

Bauschlosser, Werkzeugschlosser, Reparaturschlosser, Blechspanner, Anreisser, Stellmacher und Elektro-Monteur werden für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an: **Sächsische Waggonfabrik, Werdau.**

Aufwartung für **Mittwochs- u. Sonnabends** vorm. gesucht. Selbige muß die Wäsche mit besorgen können. Zu erst. im **Kuer Tagblatt.** Dienstmädchen sucht für **1. Sept.** Stellung in best. Hause als **Kinder- od. Hausmädchen.** Werte Angeb. unter „Ostermädchen“ an d. **Kuer Tagblatt.**

Carola-Theater Aue. Direktion: Fritz Steiner. Heute **Mittwoch** **Gastspiel Portal:** **Flachsman als Erzieher.** Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.

Eine Ladung feinste **Speisekartoffeln** echte Krassen, das Beste was es gibt, kommen **Freitag** zum Verkauf. 1 Zentner **5.50,** 10 Pfund **60 Pfg.** **Louis Melzer.**

Tücht. Feuerschmiede bei gutem Verdienst für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an: **Sächsische Waggonfabrik Werdau.**

Fräulein, welche die **Handels-**schule besucht hat und mit **allen Kontorarbeiten** vertraut ist, **sucht Stellung.** Werte Angeb. unter „Stellung“ an d. **Geschäftsfr. d. Bl.** erbeten.

Ein saub. Hausmädchen mit Kochkenntn. sucht Stellung sofort od. bis **1. Sept.** Zu erst. **Steinstr. 18** bei **Frau Köhner.**

Wäsche weiche ein in **Henkel's** **Bleich-Soda.** Eine solide **einfache Stütze** welche selbständig löst und Hausarbeit mit übernimmt, sofort gesucht. **Anna verm. Wefatt,** **Debnitz i. B., Schützenstr. 35, 1.**

Die Homöopathische Abteilung von **Kuntze's Apotheke** bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung. **Bornehme moderne größere Halb-Stage** ab **1. Oktober** mietfrei. Nachfragen unter **N. 19** an die Geschäftsstelle des **Kuer Tagblattes** erbeten.

4-Zimmer-Wohnung ab **1. Oktober** zu vermieten **Rozarstraße 22.**

Schlafstelle zu verm. Zu erst. im **Kuer Tagbl.**

Sie klagen nicht mehr über das teure Nachscholen der Schuhe, wenn Sie sich die einzig bewährte verstellbare und federnde gesch. **Schuhersatzsohle „Ideal“** aus hartem Leder sofort auf Ihre Schuhe selbst anbringen. **Kein Abtauschen u. Nachscholen der Schuhe mehr!** Für jede Schuhgröße passend! **Monatelang** tragbar! Mit nur fünf **Schraubchen** selbst zu befestigen! **Nach** auf abgetragene Schuhe anbringen! **Billig, praktisch und bequem!** Gebrauchs-Anweis., folgt mit! Für Erwachsene 1 Paar **Mk. 1.60** für Kinder 1 Paar **Mk. 1.25** bei Voreinsendung. **Nachnahme 20 Pfg. mehr.** Zu beziehen durch **Ersatzsohlen-Central-Vertrieb Dresden-A. 7.**

Freibank **Schlachthof Aue.** Morgen **Donnerstag** von nachmittag 3 Uhr an Verkauf von minderwertigem **Fleisch.**

Matratzen und Sofas werden gut und billig **aufgepolstert** **M. Schmidt, Pappstraße 31.**

Einrahmen von Bildern in sauberer, staubfreier Ausführung **Vodelstrasse 11, II.**

Darlehens (über 1500000 Mark ausgeliehen) erhalten sol. Personen gegen **Schuldlohn, Wechsel** (auch ohne Bürgen) **ohne Zinsen** (auch diskret, Hypoth. und **Devisen** Kapit. durch **E. Sellert, Zwicken, Postenweg 15, 8.** Rückporto beifügen. **Sperrh. 9-9.** **Sonntags 11-2 Uhr**

Zöpfe **färbt und repariert** billigst in **Mindesten Zeit** **Gustav Stern** **Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue,** **Wettinerstraße 48** am **Wettinplatz** **Ausgefärbte Frauenhaare** **kauf** stets **der Obige.**

